



## Workshop

# Globale Partnerschaften

## Wundermittel zur Umsetzung der 2030-Agenda?

7. Februar 2017, 10:30 – 17:30 Uhr

Haus der evangelischen Kirche, Adenauer-Allee 37, 53113 Bonn

Die 2030-Agenda und ihre Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) messen sogenannten Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Akteuren eine wichtige Rolle bei. Bereits seit der Jahrtausendwende gab es einen regelrechten Partnerschaftsboom. Diverse globale Partnerschaften und Multi-Akteurs-Initiativen, u.a. in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Energie, wurden seitdem ins Leben gerufen. Dem Boom liegt die Annahme zugrunde, Regierungen seien allein weder strukturell noch finanziell in der Lage, die globalen Probleme zu bewältigen. Kooperationen, die Wirtschaft und Zivilgesellschaft einschließen, gelten dagegen als pragmatisch, lösungsorientiert und effektiv. Für die Umsetzung der SDGs gelten sie bei Vielen als unentbehrlich.

Zivilgesellschaftliche Organisationen und manche Regierungen sehen in diesem Trend aber auch eine Reihe von Risiken und ungeklärten Fragen:

- » Untergraben Partnerschaften die Bedeutung zwischenstaatlicher Organisationen und Entscheidungsprozesse unter dem Dach der Vereinten Nationen?
- » Werden durch globale Partnerschaften tatsächlich die benötigten neuen und zusätzlichen Mittel zur Umsetzung der SDGs mobilisiert?
- » Wie kann verhindert werden, dass privatwirtschaftliche Akteure durch Partnerschaftsinitiativen illegitimen Einfluss auf politische Entscheidungen erhalten?
- » Wie lassen sich Interessenkonflikte vermeiden?
- » Werden die Wirkungen von Partnerschaften unabhängig überprüft, sind die Partnerschaften gegenüber öffentlichen Gremien rechenschaftspflichtig und welche Instrumente der Kontrolle existieren?

In unserem Workshop wollen wir gemeinsam mit Akteuren aus Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft diese Fragen mit Blick auf verschiedene globale Partnerschaften in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Energie diskutieren. Gemeinsam wollen wir überlegen, wie Politik und Zivilgesellschaft zukünftig mit solchen globalen Partnerschaften umgehen sollen. Wo bestehen Grenzen bzw. Risiken des Partnerschaftsansatzes? Welche Alternativen gibt es? Welche Regeln und Standards wären notwendig, um Rechenschaftspflicht und Transparenz zu stärken und Interessenkonflikte zu vermeiden?

Wir laden Sie ein, diese Fragen mit uns in Bonn zu diskutieren. Das Programm der Veranstaltung finden Sie im Anhang. Um Anmeldung bis zum 1. Februar 2017 bitten wir unter [https://rsvp.globalpolicy.org/workshop\\_globale\\_partnerschaften/](https://rsvp.globalpolicy.org/workshop_globale_partnerschaften/). Für Fragen und Rückmeldungen erreichen Sie uns unter [europe@globalpolicy.org](mailto:europe@globalpolicy.org).

# Programm

(Stand 11.01.2017)

10:30	Ankunft, Registrierung, Begrüßungskaffee
10:45	Begrüßung und Überblick: Der Partnerschaftsboom im SDG-Prozess Jens Martens, Geschäftsführer, Global Policy Forum
11:15	<b>Partnerschaften im Gesundheitsbereich</b> Mareike Haase, Referentin Internationale Gesundheitspolitik, Brot für die Welt Heiko Warnken, Leiter des Referats Gesundheit, Bevölkerungspolitik und soziale Sicherheit, BMZ
11:45	Diskussion
12:30	Mittagspause
13:15	<b>Partnerschaften im Ernährungsbereich</b> Marita Wiggerthale, Referentin für Welternährung und globale Agrarfragen, Oxfam* Heike Henn, Leiterin des Referats Ernährungssicherung und Grundlagen der Welternährung, BMZ
13:45	Diskussion
14:30	Kaffeepause
14:45	<b>Partnerschaften im Klima- und Energiebereich</b> N.N., Carbon Market Watch* Philipp Pattberg, Senior Researcher, Vrije Universiteit Amsterdam
15:15	Diskussion
16:00	Kaffeepause
16:15	<b>Wie weiter? Stärkung von Rechenschaftspflicht und Transparenz globaler Partnerschaften</b> Marianne Beisheim, Wissenschaftlerin, Stiftung Wissenschaft und Politik
16:45	Diskussion
17:30	Ende der Veranstaltung

\*angefragt

Dieser Workshop ist Teil des Projekts „2030.de“ des Global Policy Forums Europe, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von Engagement Global im Auftrag des BMZ



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung